

Dir. Es ist doch überall gebräuchlich.

Gouv. Wat geit meck dat an? Eck dau dat nich.

Dir. So kann ich also die Vorstellung nicht geben lassen. Ich empfehle mich Ew. Excellenz.

Gouv. Hör he mal. — Mödt de Keerls ock probeeren?

Dir. Ja.

Gouv. Daför mott he se ock betahlen — zwei gute Gröschén für de Praube, zwei gute Gröschén für den Abend.

Dir. Das will ich.

Gouv. Denn konnt se dat Undertüg anbehohlen.

Dir. Das nützt mir nichts. Wo soll ich achtzig Röcke hernehmen?

Gouv. Sau kann eck dm nich helpen. Düvel noch mal! Königs Mondur up 'm Theater! He is dull!

Dir. Ich empfehle mich.

Gouv. Adjús! — Hör he mal! — Se konnt de Röcke anbehohlen, aber he mott andre Rabatten dversetten laaten —

Dir. Wie kann ich —

Gouv. Un andre Häue —

Dir. Aber. —

Gouv. Un andre Portepée's.

Dir. Ich kann bis morgen weder so viele Rabatten, noch Hüte, noch Portepée's anschaffen.

Gouv. Sau kann ick dm nich helpen. Adjús!

Dir. Ich empfehle mich.

Gouv. He is doch 'n Schwerenotskeerl! He gift kein gut Wort ut. — Fett he denn Schaden, wenn he dat Stück nich geben kann?

Dir. Das versteht sich.

Gouv. Na, sau konnt se de Häue un de Portepée's behahlen; aber andre Rabatten mödt se partout hebben.

Dir. Aber —

Gouv. Nu, tum Düvel! eck dau alles, wat eck kann, un — Rabatten mödt se partout hebben.

Dir. Gut, ich will sie machen lassen.

Gouv. Aber maak he meck keine Flausen. De Adjudant fall uppaffen.

Nun invitirte der Director den Gouverneur zum Schauspieler — er schlug es aus. Es befremdete den Director, denn der menschenfreundliche Herr hatte ehemals, als auf dem Ballhause gespielt wurde, täglich das Theater besucht. —

„Warum beehren uns Ew. Excellenz jetzt nicht mehr?“ fragte der Director.

„Wat?“ antwortete er, „in Königs-huse Geld betahlen? Dat is despectirlich vör den König.“ Er erinnerte sich übrigens mit Vergnügen der alten Rollen des Directors und lachte aus Leibeskräften. Der Director konnte sich nur unter dem Vorwande, die Rabatten verfertigen zu lassen, los machen.

Theateranzeigen. Da Sonnabends, den 8. März, wegen Heiserkeit des Herrn Fischer, die Vorstellung von der Oper: Figaros Hochzeit, nicht statt haben konnte, so erleidet das lektbekanntgemachte Repertoire folgende Abänderungen:

Mittwoch, den 12ten, statt die Zauberflöte: Figaros Hochzeit. Hr. Fischer, Figaro, als letzte Gastrolle.